

das Saarrevier“ unter Vorsitz des St. Johanner Tischlers Bruno Behr konstituiert hatte⁸⁷, entfielen auf den Kandidaten Emmel im Wahlkreis Saarbrücken gerade 710 Stimmen, im Wahlkreis Ottweiler-St. Wendel-Meisenheim 112 und im Wahlkreis Saarburg-Merzig-Saarlouis 143⁸⁸; im Vergleich zu 1893 hatte die Partei damit die Hälfte ihrer Wähler verloren. „Der Rückgang der Stimmenzahl im Saarrevier ist bei der diesjährigen Wahl allein auf den Rückgang der Bergleutebewegung zurückzuführen“⁸⁹, analysierte Emmel das Ergebnis.

Nach dieser Schlappe beschloß man am 28. August 1898 den Anschluß an den im Jahre zuvor gebildeten oberrheinischen Parteibeirk⁹⁰. Dennoch ging es nur sehr langsam vorwärts. Mit dem Gasthaus Roth in der St. Johanner Victoriastraße besaß die Parteigruppe zwar seit Ende 1898 ein regelrechtes Verkehrslokal⁹¹, im eigentlichen Industriegebiet war jedoch nach wie vor „kein Saal zu haben“, wie der Saarbrücker Delegierte Scherrer auf dem Aachener Parteitag im Frühjahr 1900 bedauernd feststellte⁹². „Ein Parteiverein von etwa drei Dutzend Mitgliedern existierte schon“⁹³, erinnerte sich Nikolaus Osterroth (1875–1933)⁹⁴, der 1902 ins Saarrevier kam; in der bayerischen Saarpfalz hingegen gab es 1899 überhaupt keine Sozialdemokraten mehr⁹⁵. Der Bonner Parteitag 1902 erwog sogar den Ausschluß des Kreises Saarbrücken aus dem Agitationsbereich wegen angeblicher Untätigkeit⁹⁶.

Erst in der Folgezeit stabilisierte sich die Parteiarbeit. 1903 entfielen im Wahlkreis Saarbrücken 1 875 Stimmen auf die Sozialdemokratie, 186 im Wahlkreis Saarburg–Merzig–Saarlouis und 170 im Wahlkreis Ottweiler–St. Wendel-Meisenheim⁹⁷. Im folgenden Jahr löste man sich erneut vom oberrheinischen Agitationskomitee und bildete zusammen mit den Mitgliedern in der Saarpfalz und im Wahlkreis Saargemünd-Forbach einen eigenen SPD-Bezirk⁹⁸. Mit Osterroth, Portenkirchner und dem späteren DGB-Vorsitzenden Hans Böckler⁹⁹ existierte nun eine stabile regionale Führungsgruppe, mit dem

87 LR Bake/SB an die Kreisbürgermeister vom 25. 5. 1898, SASB, Best. BMA SB, Nr. 1754. Mitgliederverzeichnis vom 1. 6. 1898, ebd.

88 Bellot, S. 199, 201. Zum sozialdemokratischen Wahlkampf vgl. Polizeiwachtmeister Geerlings an BM Feldmann/SB vom 3. 6. 1898, SASB, Best. BMA SB, Nr. 233. Bers, S. 17, 19, 23 f. Ein Exemplar der Flugschrift „An die Wähler des Saarreviers“ befindet sich im LHAK 442/6222, 337–340.

89 Bericht über den sozialdemokratischen Parteitag in Koblenz am 4. Dezember 1898, S. 21. Exemplar LHAK 442/6222, 451 f. Vgl. Bers, S. 72–79.

90 LR Bake/SB an RP vom 21. 9. 1898, LHAK 442/4157, 21–25. Zur Trennung zwischen nieder- und oberrheinischem Agitationsbezirk vgl. (Gewehr), S. 23. Koszyk: Sozialdemokratische Arbeiterbewegung, S. 157.

91 LR Bake/SB an RP vom 23. 3. 1899, LHAK 442/6222, 461–466.

92 Bers, S. 82.

93 Nikolaus Osterroth: Nach der Jahrhundertwende im Saargebiet, unveröffentlichtes Ms., S. 9, LASB, Slg. Handfest.

94 Vgl. ders.: Vom Beter zum Kämpfer, Berlin 1920. Das Kapitel „Sturmjahre in Saarabien“ aus der unveröffentlichten Biographie seines Sohnes Franz Osterroth: „Nikolaus Osterroth, Leben eines Bergarbeiters“ befindet sich als Ms. im LASB, Slg. Handfest.

95 E. Schneider, S. 178.

96 Bers, S. 96–103.

97 Bellot, S. 212–214.

98 Bers, S. 54, 116 f.

99 Vgl. Ulrich Borsdorf: Hans Böckler – Repräsentant eines Jahrhunderts gewerkschaftlicher Politik, in: Heinz Oskar Vetter (Hrsg.): Vom Sozialistengesetz zur Mitbestimmung. Zum 100. Geburtstag von Hans Böckler, Köln 1975, S. 15–58, spez. S. 19–23. Karl Handfest: In „Saarabien“ begann seine Gewerkschaftslaufbahn. Vor 30 Jahren starb Hans Böckler, in: Arbeitnehmer 29 (1981), S. 97–99.